Note zu den auf Tafel III. des Jahrg. 1853 der entom. Zeitung abgebildeten

Hermaphroditen

von

Geh. Rath Professor **Dr. Friedr. Klug.**

Zwitterbildungen sind immer nur vereinzelte, seltene Erscheinungen. Sie kommen unter den Insekten verhältnissmässig noch am häufigsten bei den Lepidopteren, besonders den Tagschmetterlingen vor. Bei den Sphingen scheinen dieselben auf die Gattung Smerinthus beschränkt zu sein, unter den Spinnern kommen Zwitter aus fast allen Gattungen, namentlich Liparis, Lasiocampa, Saturnia, Pygaera u. s. w. vor. Den Zwitter einer Noctua gesehen zu haben, kann ich mich nicht erinnern, wohl aber den einer Geometra, die Fidonia piniaria. Von Pyraliden und Wicklern ist mir zur Zeit noch kein Zwitter bekannt, von Tineen der einzige der T. (Chimabache Hübn.) fagella F., welchen die Abbildung darstellt und der bei der auffallenden Verschiedenheit der Flügelbildung beider Geschlechter wohl um so leichter bemerkt werden musste. Die Abbildung bedarf keiner Erläuterung. Sie ergiebt hinreichend deutlich, dass die rechte Seite die weibliche, die linke die männliche ist. An den Fühlern und Palpen habe ich keinen bemerkenswerthen Unterschied finden können. Der Hinterleib hat das Ansehen des weiblichen, doch neigt sich die Theilungslinie mehr der männlichen Seite zu; die hiesige Sammlung erhielt diesen merkwürdigen Zwitter von Hrn. Hagen in Hamm, der ihn daselbst gefangen oder gezogen hat.

Ich übergehe die andern Insektenordnungen, welche, mit Ausnahme weniger Coleopteren, so weit wie bekannt, noch keine Zwitter geliefert haben und gebe dagegen in Beziehung auf Hymenopteren, aus welcher Ordnung ich bisher nur einen nordamerikanischen Hylaeus mit einem männlichen und einem weiblichen Fühler gesehen habe, von dem merkwürdigen, auf der Tafel abgebildeten Ameisenzwitter, welchen die hiesige Sammlung der Güte des Entdeckers, Herrn Oberförsters Tischbein in Herrstein bei Kirn, verdankt, eine ausführlichere Beschreibung. Es hält derselbe, was die Form betrifft, nicht streng die Mitte zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht, insofern zu letzterem die arbeitenden Ameisen oder Geschlechtslosen zu rechnen sind. Einem solchen flügellosen Weibchen gehört, nach der Bildung des Thorax u. s. w. die ganze rechte, dem Männchen, doch nicht ausschliesslich, die linke Seite. Am Kopf ist die Trennung entschieden und deutlich. Die Eigenthümlichkeit des männlichen Geschlechts zeigt sich hier in der Grösse des Auges, Nebenauges und der höheren Einlenkung und dunkleren Färbung des Fühlers. Ausser-

dem ist rechts der Kopf mit Einschluss des Kopfschildes, der Mandibel und Palpen lebhaft rothgelb, der übrige Kopf schwarz, dieselbe rothgelbe Färbung haben auf der rechten Seite der Thorax, die Hinterleibsschuppen und die Basis des folgenden Abschnitts. Die rechte Seite ist, wie es nicht anders sein kann, flügellos, es gleichen aber die Flügel der linken, nach ihrer Ausdehnung, helleren Färbung, namentlich der Nerven und des Randmahles, mehr den weiblichen als männlichen Flügeln. Die Beine sind auf beiden Seiten gleich. Die Hinterleibsschuppe hat eine merkwürdige Form. Sie ist ziemlich tief ausgerandet, fast ausgeschnitten, wahrscheinlich daher, weil der Theil der männlichen (zugleich schwarzen) kleiner und namentlich niedriger ist, als der der weiblichen. Der Hinterleib ist nach der Spitze hin mehr nach links gezogen, es ragen an der Spitze die männlichen Geschlechtsorgane deutlich hervor. Die getheilte Färbung zeigt sich auf der unteren wie auf der oberen Seite. Welcher Art der gegenwärtige Zwitter angehört, ist bei der grossen Aehnlichkeit der verwandten Arten kaum mit Sicherheit zu bestimmen. Herr Oberförster Tischbein überschickte zugleich mit demselben ein Männchen und ein Neutrum der F. sanguinea Latr. und es ist daher wohl anzunehmen, dass er mit ihnen zusammen gefunden worden ist.*)

*) Unzweifelhaft; vergl. Ent. Ztg. Jahrgang 1851. pag. 295. Red.

Ueber die Fadenwürmer der Insecten.

(Vierter Nachtrag.)

Von

Professor **C. Th. von Siebold** in München.

Indem ich seit mehreren Jahren die Naturgeschichte der Fadenwürmer unausgesetzt verfolge, bin ich von Neuem im Stande, einen Nachtrag zu meinen früheren Mittheilungen über diesen Gegenstand [1]) hinzuzufügen, zumal da ich auch in der letzten Zeit mich der Theilnahme verschiedener Entomologen an diesen Untersuchungen zn erfreuen hatte.

Zuerst muss ich die Bemerkung vorausschicken, dass ich als Insecten-Fadenwürmer hier nur diejenigen Parasiten der Insecten in das Bereich meiner Untersuchung und Betrachtung ziehe, welche frei in der Leibeshöhle der Insecten wohnen, zu einer beträchtlichen Länge als Schmarotzer heranwachsen und der

[1]) Vergl. diese Zeitung Jahrgang 1842., 1843., 1848. und 1850.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Klug Friedrich

Artikel/Article: Hermaphroditen 102-103